

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

S' mechten sö zrenmä schier
 Vo lautá Freud,
 Dans will den andern für,
 Kinderl, fads gscheid.

Gschlingi schen, gschlängi schen,
 Lufti in Schriat;
 Das is das wahre Gehn,
 Wird má nôt miääd.

Toats ent mit 'n Schaun net weihn,
 Achts már am Wög,
 Dáß már ön Gang nôt feihln
 Abi zun Stög.

Sánt á paar bese Pláz,
 Wo glei was gschách;
 Kinderl, wanns springá táts,
 Springs ts má nôt z' gách,

Sán má bein Stög vábei,
 Aft is 's á Gspas,
 Umádm segn má frei,
 Nobel wird d' Roas.

Rechts und links Felbábám
 Machánt Spálier,
 Junge und alte Stámm,
 Bia d' Grenádir.

Und durch das ganze Land,
 Biar ös sö dráht,
 Sánt greane Töppich gspant,
 Bleamerl drauf gtráht.

Mir aft, wie d' Prinzen toan,
 Griäzant in Gehn
 Lacháde iabel oan',
 Quasi: 's is schen.

Einfall der Nacht am See.

D' Sunn hat sö bfiátt,
 Ham d' Wánd schan váglüátt,
 Ruckán d' Mäuerl schan zsam
 Zum Schlaf in Gottsnam.

Steign schan d' Sterndl in d' Héh;
 Da kint 's Winderl von See,
 Tuat ön Bámán so schen —
 Kinderl, schlafen miäáft's gehn.

Wia 's Schwálberl fort is.

's Schwálberl flíagt hin und her,
 Gfallt eahm umthalbn nôt mehr;
 „Nícht mi zun Roasn zsam —“
 Denkt 's in Gottsnam.

D' Sterndl sánt aufmárschíert,
 Hat's dár alt Manáhn! gführt;
 Mäuserlstád sán's vábei
 Schen in dá Reih.

Floigt aft sein' Nösterl zua,
 Kan eahm's nôt anscháun gnua;
 Is ja so guat drin gwöst,
 Mein, in den Nöst.

Und dö ganz Nacht in Schriat —
 Aber wie's d' Sunn ham gspiirt,
 Hat nu kám fíráguet,
 Hamt ös sö druckt.

„Woáß nôt“, denkt's, „wir i's grat,
 D' Kindsstüb'n und d' Liezáttat
 Wár alls so saubá da —
 Und i roas a.

's Schwálberl dáweil in Nöst
 Z' tíafast in Schlaf is 's gwöst,
 's Köpfeel in Föðán drein,
 I ja du mein.

Aber ös mahnt mi halt,
 D' Sunn geht már untá z'bald,
 's Laubát wird á schan braun —
 Is nôt zun traum.“

Hat eahm von Roasen tránt,
 Hát's bei án' Haar vásánt;
 Aber dáfür hat's gratu
 Mit'n Kameradn.

Und á so fori unvoll,
 Biar ös denn anstólln soll,
 Lost's in sein' Nösterl drein
 Und dámerkt ein.

War gar á rárá Runt
 Und schan á paarmal drunt,
 Hat eahm allsant erklärt
 Und níx begehrt.